

Vorwort/Foreword

Die Freie und Hansestadt Hamburg beabsichtigt, sich 2014 mit dem Ensemble „Speicherstadt und Chilehaus mit Kontorhausviertel“ um die Anerkennung als Weltkulturerbe zu bewerben.

Die zwischen 1883 und 1928 auf der Grundlage des Zollanschlusses Hamburgs an das Deutsche Reich entstandene Hamburger Speicherstadt bildet mit ihren 17 sieben- bis achtstöckigen Lagerhäusern in Backsteinbauweise, ihrer spezifischen funktionalen, baulichen und städtebaulichen Struktur mit Straßen, Wasserstraße, Eisenbahnanschlüssen und zwischengeschalteten Bauten das größte zusammenhängende, einheitlich geprägte Speicherensemble der Welt. Das 1922–24 von Fritz Höger errichtete Chilehaus gehört zu den bedeutendsten Leistungen des deutschen Backstein-Expressionismus und der Baugattung „Kontorhaus“. Das Hamburger Kontorhausviertel, geprägt durch Chilehaus, Meßberg-, Sprinken- und Mohlenhof, ist eines der eindrucksvollsten Stadtbilder der 1920er Jahre in Deutschland und das erste reine Büroviertel auf dem europäischen Kontinent. Beide Ensembles von bedeutendem Umfang – im Überlieferungszustand und in einmaliger Konzentration eindrucksvolle Beiträge zur Entwicklung der europäischen Architektur des ausgehenden 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie der zeitgenössischen Idealvorstellungen funktionaler Stadtplanung – befinden sich topografisch in enger Nachbarschaft und ergänzen sich in den wirtschaftlichen Funktionen.

Um die Bedeutung der Hamburger Ensembles in einen internationalen Kontext zu stellen, haben ICOMOS Deutschland und die Kulturbehörde Hamburg/Denkmalenschutzamt in Zusammenarbeit mit der HafenCityUniversität Hamburg und der Sutor-Stiftung 2011 eine internationale Tagung mit dem Thema „Stadtentwicklung zur Moderne – Zur Entstehung großstädtischer Hafen- und Kontorhausquartiere“ veranstaltet, in der internationale Vergleichsbeispiele für beide Themenbereiche, d. h. sowohl für die Architektur von Speicherhaus-Komplexen um 1900 als auch für die moderne Bürohaus-Architektur der 1920er/30er Jahre präsentiert und diskutiert wurden. Über die Fragestellung hinaus, welche vergleichbaren Objekte es in anderen Ländern gibt, war dabei auch deren Überlieferungszustand von besonderem Interesse.

The Free and Hanseatic City of Hamburg is going to file a submission for recognition of the ensemble *Speicherstadt und Chilehaus mit Kontorhausviertel* (warehouses and complex of office buildings including Chilehaus) as world cultural heritage in 2014.

The *Hamburger Speicherstadt* (district of warehouses), built between 1883 and 1928, was the result of Hamburg's integration into the Customs Union of the German Empire. It consists of 17 brick warehouses with seven to eight storeys. This ensemble of warehouses is unique in terms of its specific functional and design features, because of the construction techniques employed and because of its contribution to the cityscape of Hamburg. The ensemble is structured by a network of streets, canals, railway lines and interspersed buildings. This makes it the largest integrated complex of uniformly designed warehouse buildings in the world. The *Chilehaus*, built by Fritz Höger between 1922 and 1924, is one of the most prominent achievements of German Brickwork Expressionism and a fine example of the *Kontorhaus* type of building (office block). Together, *Chilehaus*, *Meßberghof*, *Sprinkenhof* and *Mohlenhof* form the characteristic part of the *Hamburger Kontorhausviertel* which is one of the most impressive cityscapes dating from the 1920's in Germany. At the same time, it constitutes the first dedicated complex of office buildings on the European continent. Topographically, the two ensembles of *Kontorhausviertel* and *Speicherstadt* are close neighbours and complement each other in their functionalities. They are both of considerable size, have been preserved well and largely in their original shape, and, in their concentrated density, represent impressive contributions to the development of European architecture in the late 19th and the first half of the 20th century. Also, they have significantly contributed to the formation of the ideals of functional town planning at the time.

To put the Hamburg ensembles in an international context and give them the prominence they deserve, ICOMOS Germany and the Department for Heritage Preservation of the Hamburg Ministry of Cultural Affairs, in cooperation with the HafenCityUniversity and the Sutor Foundation, in 2011 organised an international conference with the title “Urban Development towards Modernism – The Birth of the Metropolitan Harbour and Commercial Districts”. During the conference, comparative international examples of both the architecture of warehouse complexes from around 1900 and of modern office buildings from the 1920's and 1930's were presented and discussed. The conference addressed not only the question of similar objects that exist elsewhere in the world, but also their respective state of preservation and repair.

Prof. Barbara Kisseler,
Kultursenatorin der Freien und Hansestadt Hamburg

Grußwort der Kultursenatorin der Freien und Hansestadt Hamburg

Sehr geehrte Abgeordnete der Hamburger Bürgerschaft, sehr geehrter Herr Lahr, sehr geehrter Herr Prof. Dr. Petzet, sehr geehrter Herr Dr. Pelka, sehr geehrter Herr Schoch, lieber Herr Hesse, sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich im Namen des Senates der Freien und Hansestadt zum Internationalen Symposium: „Stadtentwicklung zur Moderne – Zur Entstehung großstädtischer Hafen- und Bürohausquartiere“. Insbesondere unseren Referenten und Gästen aus Übersee gilt ein herzliches Willkommen in unserer Stadt. Wir freuen uns sehr, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind und die Mühen der Reise auf sich genommen haben, um uns auf dieser Tagung zu unterstützen. Insbesondere freuen wir uns darauf, dass Sie uns mit Kenntnissen und Erkenntnissen anzureichern, die uns helfen, unserem Ziel näher zu kommen: Der Bewerbung der Speicherstadt und des Kontorhausviertels mit dem berühmten Chilehaus für die UNESCO-Liste des Welterbes.

Das Chilehaus und die Speicherstadt gehören neben unserem Hamburger Michel – der Hauptkirche St. Michaelis – bis heute zu den bekanntesten Wahrzeichen unserer Stadt. Kommen Touristen in unsere Stadt – und das sind nicht wenige – kommen sie auch ihretwegen. Viele Hamburger führen ihre Gäste gern dorthin – erst recht, seit die Speicherstadt aus dem Freihafengebiet entlassen und sie ein Bindeglied zur neuen HafenCity geworden ist. Dass wir an einem weiteren Wahrzeichen bauen, der Elbphilharmonie, wird die Attraktivität der bestehenden nicht schmälern – im Gegenteil: Schon durch ihre nachbarschaftliche Lage wird sich ihre Attraktivität steigern, da bin ich mir sehr sicher.

Über ihre Strahlkraft als Wahrzeichen hinaus tragen diese historischen Bauten und Quartiere vielfache Bedeutungen. Es sind Zeugnisse unserer Baugeschichte, der Stilgeschichte des Bauens in Deutschland, und auch des Städtebaus, dem letzten Endes wirtschaftliche Entwicklungen – um nicht zu sagen Umwälzungen – und entsprechende einschneidende historische politische Entscheidungen zugrundelagen, die weit über Hamburg hinaus Bedeutung hatten.

In den kommenden zwei Tagen werden Sie sich intensiv damit auseinandersetzen, in welchem geschichtlichen Kontext die Speicherstadt, das Chilehaus und sein umgebendes Kontorhausviertel auch im internationalen Vergleich stehen. Unser und vielleicht auch Ihr emotionaler Bezug zum Bild unserer Stadt, das wir schätzen und mit dem wir uns identifizieren, erlangt so noch einmal eine spannende, wissenschaftliche Fundierung.

Das Chilehaus war seit seinem Bau weltbekannt und ist einer der bedeutendsten Hamburger Welterbe-Kandidaten. Es wurde bis 1924 von dem Architekten Fritz Höger errichtet

und gilt heute als die größte baukünstlerische Leistung des deutschen Backstein-Expressionismus. Es ist nicht nur eines der ersten Hochhäuser in Deutschland, sondern gehört auch zu den bedeutendsten „Kontorhäusern“ der Welt. Dieser Bautyp dokumentiert in vielen Großstädten, wie sich deren Innenstadt-Bereiche von ihrer ursprünglichen Mischnutzung von Wohnen und Arbeiten zu einer rein kommerziellen Nutzung gewandelt haben. Das Kontorhausviertel um den Meißberg herum ist eines der eindrucksvollsten Stadtbilder der 1920er Jahre in Deutschland und das erste gewissermaßen monofunktionale Büroviertel auf dem europäischen Kontinent. Und die Hamburger Speicherstadt bildet das größte zusammenhängende, in städtischer Verantwortung geplante und einheitlich geprägte Lagerhausensemble der Welt aus der Zeit vom späten 19. bis in das erste Drittel des 20. Jahrhunderts.

Die beiden Ensembles vermitteln bis heute den historischen und funktionalen Zusammenhang von Warenlager, Warenumsatz und Handel, dessen papiergebundene und kommunikative Vorgänge mit dem Verlust der alten Kaufmannshäuser in die Kontore der Innenstadt zogen und sie so zur City machten. Hier wurde die wirtschaftliche Grundlage für den heutigen Wohlstand der Stadt gebildet und damit vieles, was Hamburg bis heute ausmacht – insbesondere sein verantwortungsbewusstes Bürgertum, das sich bis heute dadurch auszeichnet, dass es sich mit seinem Wohlstand kulturell und sozial für die Gesellschaft engagiert.

Solch einheitliche und mit vielen Details hervorragend erhaltenen Gebäudeensembles sind ein einmaliger Schatz, den es zu bewahren gilt. Dieses Erbe ist eine große Verantwortung, und daher möchte ich auch an dieser Stelle betonen: Hamburg steht in aller Konsequenz hinter der Welterbe-Bewerbung! Wir alle wissen, dass ein Bundesland und eine Stadt mit dem Welterbe eine besonders große Verpflichtung übernimmt – vor den Augen der Welt gewissermaßen. Jede neue städtebauliche Entwicklung, die in Bezug zum Chilehaus, zum Kontorhausviertel oder der Speicherstadt steht, jede neue Architektur innerhalb dieser Quartiere oder in ihrer Nachbarschaft werden sich an ihrer Verträglichkeit mit dem historischen Erbe messen lassen müssen. Dieser Verpflichtung muss und will Hamburg gerecht werden. Unter Denkmalschutz stehen die beiden Quartiere schon lange, die Verpflichtung auf die Einhaltung der Welterbekonvention werden wir in unserem Denkmalschutzgesetz verankern!

Wir freuen uns sehr, dass wir heute unsere große Fachtagung beginnen und dafür so viele internationale Fachreferenten gewinnen können – sei es aus den Niederlanden, Italien, Dänemark, der Tschechischen Republik oder Großbritannien, oder sogar aus den USA und Argentinien.

Sie, sehr verehrte Referenten, vermitteln uns historische Zusammenhänge über andere Hafenviertel und Speicherstädte ebenso wie über Bürohausarchitektur des frühen 20. Jahrhunderts in aller Welt und sorgen dafür, dass wir über unseren hanseatischen Tellerrand weit hinausschauen können. Mit diesen internationalen Perspektiven können wir einen neuen, differenzierteren Blick auf unser Hamburger Erbe gewinnen und die Qualität unserer kommenden Bewerbung bei der UNESCO steigern, um sie letztlich zum Erfolg zu führen.

Weil wir gerade den Faust von Goethe in unserem Thalia-Theater spielen – beide Teile übrigens im 7-stündigen Marathon: Lassen Sie mich abschließend ihn zitieren:

*„Was du ererbt von deinen Vätern hast,
erwirb es, um es zu besitzen!
Was man nicht nützt, ist eine schwere Last
Nur was der Augenblick erschafft, das kann er nützen.“*

Daran halten wir uns und die Eigentümer der Denkmäler sich gern: Das Chilehaus ist vor einigen Jahren restauriert und vollvermietet in guten Händen, ebenso wie die großen Kontorhäuser um es herum. Die Speicherstadt wird als Warenlager immer weniger gebraucht, aber umso mehr für die Kultur und die Kreativen – wie wir das hier sehen können, auch als Büros und für die Gastronomie. So wird das Erbe von Kontorhausviertel und Speicherstadt weiterhin gebraucht und genutzt und das hält die beiden am Leben und sichert ihnen die Zukunft. Das ist – so meine ich – eine der besten Voraussetzungen für die Anerkennung als Welterbe.

Zum Schluss sage ich meinen herzlichen Dank an die HafenCity-Universität für ihre große Unterstützung, sowohl bei der inhaltlichen Konzeption als auch bei der Ansprache der Referenten und durch eigene fachliche Beteiligung an dieser Tagung. Besonders danke ich Prof. Dr. Schubert, der mit seinen guten Kontakten in alle Welt maßgeblich dazu beigetragen hat, dass die heutige Tagung wissenschaftlich so hochkarätig besetzt ist. Ebenso tatkräftig bei der Vorbereitung unterstützt hat uns Herr Dr. Lange, der im Rahmen der Tagung selber zwei Beiträge vorstellt und Sie durch das Kontorhausviertel und die Speicherstadt führen wird.

Mein Dank geht ebenfalls an Sie, Herr Petzet, und das Deutsche Nationalkomitee von ICOMOS, für Ihre Bereitschaft, diese Tagung mit uns gemeinsam zu veranstalten und ihre Ergebnisse zu veröffentlichen. Und ich danke der Sutor-Stiftung, die mit ihrer finanziellen Unterstützung unser Zusammenkommen erst ermöglicht und die gesamte Vorbereitung kontinuierlich begleitet hat.

Eine solche Tagung mit mehreren Veranstaltern bringt es mit sich, dass – ehe Sie in die wissenschaftlichen Beiträge eintauchen – zunächst noch einige Grußworte erdulden müssen. Ich danke Ihnen hierzu für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen für die kommenden zwei Tage eine spannende Veranstaltung, viele Erkenntnisse und gute Anregungen!

Prof. Barbara Kisseler
Kultursenatorin der Freien und Hansestadt Hamburg

Welcome Address by the Ministry of Culture, Free and Hanseatic City of Hamburg

Members of the Hamburg Parliament, Mr. Lahr,
Prof. Dr. Petzet, Dr. Pelka, Mr. Schoch, Mr. Hesse,
Ladies and Gentlemen,

On behalf of the Senate of the Free and Hanseatic City of Hamburg I would like to cordially welcome you to the International UNESCO Expert Conference on „Urbanization to Modernism – Formation of Metropolitan Harbour and Commercial Districts“. I would particularly like to welcome speakers and guests from across the Atlantic. We are happy to have you and very much appreciate the fact that you have taken the trouble of travelling this far. It is of great value to us that you should be lending us your support by giving us your knowledgeable input and insights. This will help us in our endeavour to nominate the *Speicherstadt* (warehouse district) and the *Kontorhausviertel* with the famous *Chilehaus* as UNESCO World Heritage.

In addition to our famous *Michel* (St. Michael’s Church), *Chilehaus* and the *Speicherstadt* continue to be the best-known tourist sites of our city. A large proportion of those who come and visit our city – and we are indeed talking about a sizeable number of tourists – come here specially to see those sites. Many Hamburg citizens enjoy showing them to their guests, even more so since the *Speicherstadt* is no longer part of a freeport and now acts as a nexus to the *HafenCity*. You may be aware that we are in the process of building yet another landmark in Hamburg, namely the *Elbphilharmonie*. This latest addition to the cityscape of Hamburg will, if anything, further boost the attractiveness of existing tourist sites: I am very confident that, because all of these sites are situated in each other’s vicinity, they will attract even more visitors to our city.

But quite apart from their significance as landmarks these buildings and districts carry historical meaning. They bear witness to our architectural history, the history of architectural styles in Germany as a whole and to city development. At the end of the day, these development processes were the result of radical economic changes and the corresponding political watershed decisions all of which had a wider significance far beyond the city of Hamburg.

Over the next two days, you will discuss in some detail the historical context of the *Speicherstadt*, *Chilehaus* and the surrounding office buildings, the *Kontorhausviertel*, and you will compare them to other similar buildings elsewhere in the world. The way we relate to Hamburg and its cityscape and perhaps even your emotional connection with it, too, will thus be given a new and fascinating scientific dimension. We greatly prize Hamburg’s looks – the face of the city that is our home.

Right from its erection, the *Chilehaus* became world famous and it is now one of the most important candidates for the World Heritage List. The *Chilehaus* was built by the architect Fritz Höger and is today considered the greatest achievement within German red-brick expressionist building design. Not only is it one of the first high-rise buildings in Germany, but it also ranges among the most important *Kontorhäuser* (office buildings) of the world because it is this type of design and construction that evidences how the inner city areas of many metropolises changed at the time: Whereas before they used to be characterised by a mix of people who lived there and others who came for work, inner cities exclusively became the place for commerce. The *Kontorhausviertel* around *Meßberg* is one of the most impressive cityscapes from the 1920s in Germany. It can rightly claim to be the first multi-functional district of office buildings on the European continent. The *Speicherstadt* is the world’s largest integrated complex of warehouses in a definable area and with a uniform appearance, planned and built by municipal authorities dating back to the period between the late 19th and the early 20th centuries.

Both *ensembles* to this day convey the historical and functional connections between warehouses, the handling and transshipment of goods and trade. Written and oral communication which were the organisational backbones of trade and commerce were no longer conducted in the old *Kaufmannshäuser* (merchants’ houses), but moved to the central part of town turning it into the city. This is where the economic foundations were laid for the city’s later prosperity and for many of the things that make Hamburg special and have characterized it over time. I am thinking particularly of the sense of responsibility among Hamburg’s citizens who have consistently contributed both culturally and socially to the well-being of their community.

The buildings and complexes mentioned, with their uniform appearance and their many details, are cultural treasures which need to be preserved and require a great deal of responsibility on the part of the city. So let me underscore here that Hamburg is throwing its full weight behind the nomination of the two ensembles as World Heritage sites and will do justice to the responsibilities connected with that status. We are aware of the serious commitment that any federal state and city in Germany is making vis-à-vis the world when applying. Any new city development in relation to *Chilehaus*, the *Kontorhausviertel* or the *Speicherstadt* and any new piece of architecture within these districts or in their immediate vicinity will have to be checked against their compatibility with the historical heritage. Hamburg has firmly committed itself to respecting this. Both districts have

long been listed, but the requirements of the World Heritage Convention still need to be enshrined in our Listed Buildings Act (Denkmalschutzgesetz).

We are both happy and proud to commence our expert conference today in the presence of so many international speakers who have come from the Netherlands, Italy, Denmark, the Czech Republic, Great Britain and even the US and Argentina. It is you, honoured speakers, who will contribute the international perspective to our deliberations at this conference by informing us about other port and warehouse districts as well as office architectures of the early 20th century and their historical contexts elsewhere in the world. You will thus be making sure that we get *outside of the box* of our Hanseatic viewpoints and approaches. Such an international perspective will sharpen our senses and make us view our local heritage even more discerningly. This, in turn, will further heighten the quality of our nominations and thereby contribute to their chances of success.

One of our big theaters, the *Thalia-Theater*, is putting on Goethe's *Faust* right now so let me quote from the seven hour marathon version being put on stage there:

*What you have inherited from your fathers
Work on, that you may possess it.
That which you do not use will prove a burden
Only what is created by the moment will be profitable*

These are words that we readily adhere to and so do the owners of the listed buildings: A few years ago, the *Chilehaus* was restored. It is in good hands and all of its office space is fully rented – the same is the case with the *Kontorhäuser* around it. The *Speicherstadt* is being used less and less for storing. Instead, by creative people and providers of cultural activities are arriving on the scene. As can be seen right here in this building, offices and catering companies, too, have

moved in. In this way we are making sure that the heritage sites of *Kontorhausviertel* and the *Speicherstadt* continue to be in operation and remain alive. This will secure their future existence which I believe is one of the best guarantees for obtaining World Heritage status.

Let me conclude by thanking the HafenCity-University for their support of this conference both in terms of designing its structure and content, but also when it comes to contacting speakers and contributing their own expertise. I would particularly like to express my gratitude to Prof. Dr. Schubert. Through his excellent international contacts he has been instrumental in securing the participation of so many high-ranking scientists and researchers. Similarly, Dr. Lange has given us his full support. He will be making two presentations himself and will act as our guide through the *Speicherstadt*.

Also, I would like to thank Mr. Petzet and the German National Committee of ICOMOS for their willingness to organise this conference together with us and to publish its results. Furthermore, my thanks go to the Sutor Foundation which, through its financial support, has made it possible for us to meet and which has accompanied the entire preparation process for this conference.

As usual in a conference held jointly by several organisers you will have to endure several more introductory statements and greetings before you can delve into the scientific subject matter. I would like to anticipate my thanks for your patience in this regard and for your attention. For the coming two days I wish you a conference full of suspense, insights and good ideas!

Prof. Barbara Kisseler
Ministry of Culture, Free and Hanseatic City of Hamburg

Grußwort des Präsidenten von ICOMOS Deutschland

Die Konferenz „Stadtentwicklung zur Moderne/Zur Entstehung großstädtischer Hafen- und Bürohausquartiere“ (Hamburg, 13.–14. Oktober 2011) in Zusammenarbeit mit der HafenCity Universität Hamburg sowie der Sutor-Stiftung, gemeinsam veranstaltet von ICOMOS Deutschland und dem Denkmalschutzamt der Kulturbehörde Hamburg, war eine internationale Fachtagung, bei der ich auch zahlreiche ausländische Experten begrüßen konnte, darunter unser Kollege Alfredo Conti, Vizepräsident von ICOMOS International und Präsident von ICOMOS Argentinien. Die von Frau Senatorin Prof. Barbara Kisseler eröffnete Veranstaltung setzte die bewährte Kooperation von ICOMOS Deutschland mit der Stadt Hamburg fort, die bereits zu einem ersten internationalen ICOMOS Symposium in Hamburg-Bergedorf (14.–17. Oktober 2008) geführt hatte: „Cultural Heritage of Astronomical Observatories/From Classical Astronomy to Modern Astrophysics“ (veröffentlicht als Bd. XVIII der Reihe *Monuments and Sites*, Berlin 2009). Die hier als Band LIV der Reihe *Hefte des Deutschen Nationalkomitees* veröffentlichten Ergebnisse sind ebenso wie die Ergebnisse des Symposiums über die Observatorien ein weiterer Beitrag zu den von der UNESCO geforderten globalen thematischen Studien. ICOMOS ist ja im Rahmen der Welterbekonvention von 1972 Berater der UNESCO und hat schon mehrfach auf die globale Strategie für eine repräsentative, ausgewogene und glaubwürdige Welterbeliste mit speziellen Studien reagiert, darunter die Publikation „The World Heritage List/Filling the Gaps – An Action Plan for the Future“ (Bd. XII der Serie *Monuments and Sites*, München 2005), der sogenannte Lückenreport, der in einem typologischen, chronologisch-regionalen und thematischen Rahmenwerk mögliche Lücken in der bestehenden Welterbeliste aufzeigt, sowie die Publikation „The World Heritage List/What is OUV?“ (Bd. XVI der Reihe *Monuments and Sites*, Berlin 2008).

ICOMOS Deutschland, das sich im Rahmen des Preventive Monitoring schon seit Jahren mit einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Giulio Marano um die deutschen Welterbestätten kümmert, befasst sich mit denkmalpflegerischen Fragen unterschiedlichster Art und ist als Berater auch in dem erfolgreichen Programm des Bundesbauministeriums für die nationalen Welterbestätten tätig. Die Stadt Hamburg ist in der Vorschlagsliste der Bundesrepublik Deutschland für das Weltkulturerbe mit einem bemerkenswerten Vorschlag vertreten: Speicherstadt und Chilehaus mit Kontorhausviertel, ein Vorschlag, dessen Bedeutung sich im Rahmen von globalen Vergleichsstudien erschließt, zu denen

unsere Hamburger Konferenz eine Fülle von neuen Aspekten beigetragen hat.

Das Kontorhausviertel zwischen Steinstraße und Meißberg, „eines der eindrucksvollsten Stadtbilder der 20er Jahre in Deutschland“ (zit. nach Dehio, Handbuch der deutschen Kulturdenkmäler, Hamburg 1971) hat sich aus einem Sanierungsprojekt an der Stelle eines früheren Gängeviertels der Altstadt als ein geschlossener Komplex von Bürohäusern entwickelt, mit dem wie ein Eisbrecher wirkenden Chilehaus als Gallionsfigur, mit dem ehem. Ballinhaus (Meißberghof), Sprinkenhof und Mohlenhof ein einzigartiges Ensemble in dem für Hamburg charakteristischen „Backsteinstil“, der auch in der künstlerischen Ausgestaltung der Fassaden und im Innern der Gebäude expressionistische Motive einsetzt. Während im Kontorhausviertel die ursprüngliche Nutzung als Bürohäuser weiterbesteht, kann die in den 1880er Jahren als Teil des Freihafens entstandene Speicherstadt, ein bedeutendes Dokument der Hamburger Hafen- und Handelsgeschichte, unter den heutigen Rahmenbedingungen nur in Verbindung mit sich anbietenden neuen Nutzungskonzepten in ihrer charakteristischen Struktur erhalten werden. Außerdem wandelt sich das Umfeld der als Ensemble geschützten „Insel“ der Speicherstadt, die ihre Ziegelbautraditionen beim Wiederaufbau nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs bewahrt hat, durch das neue Akzente setzende Großprojekt HafenCity Hamburg und den noch unvollendeten Bau der Elbphilharmonie.

Unter diesen Voraussetzungen sind neben dem in mancher Hinsicht einzigartigen Kontorhausviertel die in unserer Konferenz vorgestellten Vergleichsstudien zur Hamburger Speicherstadt von besonderem Interesse, der Blick auf „historic urban landscapes“ von historischen Hafenstädten mit ihren speziellen Einrichtungen, darunter bereits in der Welterbeliste verzeichnete Städte wie Valparaiso (eingetragen 2003) und Liverpool (eingetragen 2004). Im Namen des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS gilt mein Dank den Autoren für ihre Beiträge sowie den Hamburger Kollegen vom Denkmalschutzamt, Frank Pieter Hesse, Dr. Agnes Seemann und Romaine Becker für die hervorragende Organisation und die Vorbereitung der im Hendrik Bäbeler Verlag · Berlin erschienenen Publikation. Besonderer Dank für die Förderung und Finanzierung der Drucklegung gilt schließlich dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Prof. Dr. Michael Petzet

Welcome Address by the President of ICOMOS Germany

The conference “Urbanization to Modernism/Formation of Metropolitan Harbour and Commercial Districts” (Hamburg, 13–14 October 2011), jointly organized by ICOMOS Germany and the Hamburg Ministry of Culture/Department for Heritage Preservation in cooperation with the HafenCity University and the Sutor Foundation, was an international meeting where I could also welcome a number of foreign experts, among them our colleague Alfredo Conti, Vice President of ICOMOS International and President of ICOMOS Argentina. This conference opened by Senator Prof. Barbara Kisseler was once again a successful cooperation between ICOMOS Germany and the City of Hamburg, the earlier cooperation being the symposium in Hamburg-Bergedorf on “Cultural Heritage of Astronomical Observatories/From Classical Astronomy to Modern Astrophysics” (14–17 October 2008; published as vol. XVIII in the *Monuments and Sites* series, Berlin 2009). Both the conference proceedings in this vol. LIV of the Journals of the German National Committee and the proceedings of the symposium on observatories are contributions to the global thematic studies of ICOMOS as advisory body to UNESCO. ICOMOS has already reacted several times to the global strategy for a representative, balanced and credible World Heritage List through specialized studies, for instance through the publication “The World Heritage List/Filling the Gaps – An Action Plan for the Future” (vol. XII of the *Monuments and Sites* series, Munich 2005), the so-called Gap Report which in a typological, chronological-regional and thematic framework lists possible gaps in the existing World Heritage List; and with the publication “The World Heritage List/What is OUV?” (vol. XVI of the *Monuments and Sites* series, Berlin 2008).

ICOMOS Germany, which as part of Preventive Monitoring has been looking after the German World Heritage sites for years with the help of a working group (chaired by Giulio Marano), concerns itself with a wide variety of conservation matters, and as advisor is also involved in the successful program of the Federal Building Ministry for national World Heritage sites. The City of Hamburg is represented on the German tentative list for the World Heritage with a remarkable proposal: the Chilehaus with office building district and adjoining warehouse district – a proposal whose significance becomes apparent in global comparative

studies, to which the Hamburg conference has added many new aspects.

The office building district between Steinstrasse and Meißberg, “one of the most remarkable townscapes of the 1920s in Germany” (Dehio, *Handbuch der deutschen Kulturdenkmäler*, Hamburg 1971), developed from a rehabilitation project at the site of a former quarter with narrow alleyways in the old town and became an entire complex of office buildings, with the Chilehaus as figurehead looking like an icebreaker, the former Ballinhaus (Meißberghof), the Sprinkenhof and the Mohlenhof. Together they form an outstanding ensemble in the “brick style” characteristic for Hamburg, also using Expressionist motifs on the facades and inside the buildings. While the office building district is still used in the original way, the warehouse district, erected in the 1880s as part of the free-trade zone and an important testimony to the history of Hamburg’s port and trade, today can only be preserved in its characteristic structure by allowing new utilization concepts. Furthermore, while the warehouse “isle” itself is protected as an ensemble, also due to the fact that the brick tradition was continued after the war destructions, the surroundings are presently in a process of change, i. e. through the mega project HafenCity Hamburg creating new landmarks and the not yet completed Elbphilharmonie.

Given these preconditions, apart from the office building district outstanding in many respects, the comparative studies for the warehouse district presented at our conference are of particular interest, i.e. studies that look at “historic urban landscapes” of historic harbor cities with their specific infrastructure, among them cities already on the World Heritage List, such as Valparaiso (listed in 2003) and Liverpool (listed in 2004). On behalf of the German National Committee of ICOMOS I would like to thank the authors for their contributions and the colleagues at the Hamburg Department for Heritage Preservation, Frank Pieter Hesse, Dr. Agnes Seemann and Romaine Becker, for the excellent organization and preparation of this publication printed by hendrik Bäbeler verlag · berlin. Finally, we would like to thank the Federal Government Commissioner for Culture and the Media for the generous funding of this publication.

Prof. Dr. Michael Petzet

Grußwort des Präsidenten der HafenCity Universität Hamburg

Sehr geehrte Frau Senatorin Prof. Kisseler, sehr geehrter Herr Prof. Petzet, sehr geehrter Herr Schoch, sehr geehrter Herr Hesse, meine Damen und Herren,

als Präsident der HafenCity Universität darf ich mich mit einem Grußwort anschließen. Schon der Name unserer Universität legt es nahe, sich mit Themen an der Schnittstelle von Hafen und Stadt zu beschäftigen. Für die auswärtigen Gäste, die mit unserer Universität nicht vertraut sind, darf ich anschließen, dass die 2006 gegründete HafenCity Universität – Universität für Baukunst und Metropolenentwicklung – eine kleine, fokussierte Universität ist, die (endlich) 2013 ihr neues Gebäude in der HafenCity beziehen wird.

Um die Chancen, die sich aus der Gründung einer so spezialisierten Universität ergeben, auch wirklich nutzbar zu machen, haben wir eine öffentliche Debatte über die drängenden Fragen der Entwicklung, der Gestaltung und der Zukunft unserer gebauten Welt begonnen. Wir wollen die Lehr- und Forschungsschwerpunkte unserer Fachgebiete hinterfragen, eigene Stärken innerhalb dieser Fachgebiete herausarbeiten, innovative Themen und Methoden unserer zukünftigen Ausrichtung an den Schnittstellen der Disziplinen definieren sowie inter- und transdisziplinäre Lern- und Forschungsfelder entwickeln. Gemeinsam wollen wir neue Lösungsansätze für die Probleme unserer Städte im 21. Jahrhundert entwickeln. Die Metropolregion Hamburg bildet einen faszinierenden Experimentierraum für zukunftsfähige Lösungen im Zeitalter der Globalisierung. In der dynamischen Hafenstadt liegen die Zukunftsthemen „vor der Tür“ und in besonderem Maße am Wasser.

Hamburg ist nicht nur eine Seehafenstadt „am Fluss“, sondern zugleich eine Metropole „im Fluss“, um diese beliebte Metapher zu verwenden. Bilder und Szenen von Hamburg sind ohne Hafen kaum vorstellbar. Es gibt ein ganzes Genre von Belletristik über Hamburg als „Tor zur Welt“, über hafenstädtisches Milieu, die „Welthafenstadt“ und das besondere Ambiente, das die „Warenmarke Hamburg“ ausmachen.

Der Umbau der Uferzone und die Revitalisierung der Waterfront bieten mit der HafenCity die Jahrhundertchance, Hafen und Stadt zu einer neuen, zukunftsfähigen Symbiose

zu verschmelzen. Der Bewusstseinswandel und die positive Neubewertung von diesen vormals brach gefallenen Hafen- und Uferzonen lässt sich auch am Einstellungswandel der Öffentlichkeit und an einem beifälligen Medienecho festmachen. Noch bis vor gut einem Jahrzehnt waren diese Bereiche noch weitgehend aus dem täglichen Erlebnissbereich der Stadtbevölkerung verdrängt.

Aber diese Gestaltung der Zukunft ist ohne die Gegenwart und Einbeziehung der Vergangenheit nicht leistbar. Mit der Speicherstadt haben wir in unmittelbarer Nähe zur HafenCity einen einmaligen Bestand an historischen Speichergebäuden und weiter nördlich schließt sich – mit ähnlichen Alleinstellungsmerkmalen – das Kontorhausviertel an. Zwei besondere Ensembles, um die uns Kolleginnen und Kollegen in anderen Seehafenstädten beneiden und die es zu erhalten und weiter – unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes – zu nutzen und zu pflegen gilt. Die beiden Quartiere liegen nicht nur räumlich in enger Nachbarschaft sondern ergänzen sich mit ihren spezialisierten Funktionszuweisungen der Güterlagerung und des Warenhandels. Beide Areale sind nicht nur Symbole für Wirtschaftskraft der Hafenstadt sondern zugleich bedeutende Symbole hamburgischer Baukultur.

Ich freue mich, dass Prof. Carola Hein und Prof. Dirk Schubert von der HafenCity Universität an diesem Projekt mitgearbeitet haben und ihre Kontakte genutzt werden konnten, um dieses spannende Tagungsprogramm zusammen zu stellen. Wir hoffen, dass die Bewerbung Hamburgs mit diesen beiden Arealen um den Status als Weltkulturerbe auf den Weg gebracht und dann auch erfolgreich abgeschlossen werden kann.

Ich darf Ihnen für die Tagung interessante Vorträge und spannende Diskussionen wünschen, vor allem aber hoffe ich, dass Sie selbst Speicherstadt und Kontorhausviertel kennen und wertschätzen lernen – und wiederum, dass wir mehr über ähnliche Areale und Baudenkmäler in anderen Seehäfen erfahren.

Dr. Ing. Walter Pelka

Welcome Address by the President of the HafenCity University Hamburg

Senator Prof. Kisseler, Prof. Petzet, Mr. Schoch, Mr. Hesse,
Ladies and Gentlemen,

In my capacity as President of HafenCity University it is my privilege to continue the round of introductory statements. The name of our university says it all: It seems natural that we at HafenCity University should dedicate ourselves to the interface between the port and the city. For those of you who have come here from abroad let me tell you that the HCU – its full title is *University of the Built Environment and Metropolitan Development* – was established in 2006. It is a small, highly focused university. At long last, in 2013 we will be able to move into our new building.

In order to fully benefit from the opportunities that such a highly specialised university offers, we have started a general public debate about the most pressing issues concerning the development, the shaping and design as well as the future of our built environment. We would like to question the didactics and focuses of our scientific disciplines. We want to develop our strengths in the various subjects. Also, we strive to define the innovative issues and methods of our future orientation at the interfaces of separate disciplines. And we wish to develop interdisciplinary and transdisciplinary didactic and research approaches. We aim to jointly develop new solutions for the problems of our cities in the 21st century. As a metropolis, Hamburg offers an excellent playground for solutions that need to be compatible with the future requirements of the globalisation age. In this dynamic port city the issues of the future that we must tackle are particularly visible, in fact, you could say they are on our doorstep, more particularly on the waterfront.

Hamburg is not only a city which has a seaport and is situated on a river, but a metropolis that has to *go with the flow* to use a popular local phrase. It is almost inconceivable to take or show photographs or films of Hamburg without the port featuring in them. Poets and literati have been prolific in their *oeuvre* about Hamburg and they describe it as the *Gateway to the World* and a *World Port City*. They speak of the *Hamburg Brand* and the special atmosphere that prevails in this city.

Restructuring and revitalising the water front offers a unique and opportunity to bring together the port and the city the port and the city so they can form a symbiotic whole with a future. Changes in attitude and a positive new appreciation of the formerly derelict port and embankment zones are palpable in the public and in the media. Until fairly recently, these zones played hardly any part in the everyday lives of the people of Hamburg, in fact, that was the case until around a decade ago.

But the future cannot be shaped without recourse to the present and without making reference to the past. Right next to the *HafenCity*, the *Speicherstadt* constitutes a unique example of a series of historical warehouses. Further to the North and adjacent to it is the *Kontorhausviertel* (complex of old store houses buildings). These two ensembles are the envy of many a colleague in other seaport cities. They must be preserved and should continue to be used and well looked-after – due respect being given, of course, to the requirements of heritage preservation. Not only are the two ensembles very close to one another, but their functions of storing goods and conducting trade, respectively, complement each other. They both symbolize the economic might of the port city and at the same time epitomize typical local building traditions.

I am very pleased that Prof. Carola Hein and Prof. Dirk Schubert from the HafenCity University were able to contribute to this exciting agenda of the conference with lectures. We hope, that the launch of the nomination of these two ensembles as World Heritage sites will be crowned by success.

I wish you interesting presentations and thought-provoking discussions during this conference and I hope that you will have the opportunity to get to know for yourselves both *Speicherstadt* and *Kontorhausviertel*; that you will come to appreciate them, and, that we will all learn a great deal about similar cityscapes and heritage buildings in other seaports the world over.

Dr. Ing. Walter Pelka

Grußwort der Sutor-Stiftung Hamburg

Sehr geehrte Frau Senatorin Kisseler,
sehr geehrter Herr Präsident Pelka, sehr geehrte Vertreter
des ICOMOS, sehr geehrte Gäste und Teilnehmer,

auch ich möchte Sie herzlich im Herzen von Hamburg
begrüßen. Mein Name ist Dirk C. Schoch und ich leite die
Sutor-Stiftung. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit
zum Wohle der Baukultur.

Die Sutor-Stiftung fördert die Wissenschaft der Archi-
tektur und der Technik. Werner Sutor gründete seine Stif-
tung im Jahr 1984. Aufgewachsen in einer hanseatischen
Banktradition, gehörte seine Leidenschaft den Details in der
Architektur und technischen Konstruktionen.

Aber seine Leidenschaft gehört viel mehr Dingen, der
Kunst, Büchern, Städten und Konstruktionen, Schif-
fen, Eisenbahnen, Flugzeugen und noch viele mehr. Sein
Credo könnte lauten: „Die Architektur ist die Mutter aller
Künste“.

Die Familien-Tradition begann schon viel früher. Werner
Sutors Ur-Ur-Großvater, Carl Ludwig Wimmel, war der

erste Stadtbaudirektor. Und zwar in der Zeit des grossen
Hamburger Brandes 1842, der fast die Hälfte der zentralen
Stadt Hamburgs zerstörte.

Wimmel plante in einem Gebiet, das sich vom westlichen
Ende der Speicherstadt bis zum Chilehaus erstreckte. Das
Wissen dazu verdankte er seiner guten und breiten Ausbil-
dung. Er war früh gefördert worden und reiste mit Unterstüt-
zung der Patriotischen Gesellschaft nach Rom und London.
Heutzutage folgt die Sutor-Stiftung dieser Tradition und för-
dert Auslandsstipendien und Promotionen.

Die Sutor-Stiftung ist sehr froh, dass wir alle heute die
Qualität von Hafenstädten, Lagerhäusern und Kontorhäu-
sern untersuchen. In unserem Interesse stehen die Speicher-
stadt und das Chilehaus. Lassen Sie uns gemeinsam auf die
Details schauen und die Qualitäten erkennen.

Ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme und wünsche uns eine
interessante Arbeit und eine gute Zeit in Hamburg.

Dirk C. Schoch

Welcome Address by the Sutor Foundation

Dear Frau Senatorin Prof. Kisseler, dear Mr. President Pelka, dear representatives of ICOMOS, dear guests and participants,

I would like to welcome you all to Hamburg. My name is Dirk Schoch and I am the manager of the Sutor-Stiftung, which is a foundation for science – in architecture and technology.

Werner Sutor founded the Sutor-Stiftung in 1984. Grown up in a Hanseatic banking tradition, his biggest interests were the knowledge of technical mechanisms and the details in architecture.

But he was interested in much more, nearly everything: arts, construction, ships, airplanes and so on. His credo could have been: “Architecture is the mother of all arts!”

The family tradition started much earlier. Sutor’s great-grandfather, Carl Ludwig Wimmel, was the first “Stadtbaudirektor”, director of urban planning.

It was the time of the great fire in 1842, which razed nearly half the city centre of Hamburg. So Wimmel planned the area from the west end of the “Speicherstadt”, up to the “Chilehaus”. He built the stock exchange, which is close to the city hall.

Carl Ludwig Wimmel’s knowledge was based on a broad education. He traveled to other countries, sent by the “Patriotische Gesellschaft” to Rome and to London. Nowadays the Sutor-Foundation follows this tradition by sending graduate students to other universities abroad.

Today we are very glad that all of you are here and will discuss the quality of Port Cities and Harbour Buildings, Speicherstadt and Chilehaus. Let us look at the details and the quality of architecture.

Thank you very much for being here. I hope you will have an interesting conference and a good time in Hamburg.

Dirk C. Schoch